



Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
obaren Nagold.

Einrückungs-Gebühren
für Kleinanzeigen und
nahe Umgebung bei
einmal. Einrückung
8 Pfg., bei mehrmal
je 6 Pfg., auswärts
je 8 Pfg., die ein-
spaltige Zeile ober-
berer Raum.

Benutzbare Be-
träge sind willkommen

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den R. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

Amtliches.

Gesellenprüfungen 1906.

1. Die Gesellenprüfungen sind im Februar und März d. J.
2. Anmeldebogen können von den Vorständen der gewerblichen Vereinigungen und vom Bureau der Handwerkskammer Reutlingen unentgeltlich bezogen werden.
3. Die Anmeldung ist spätestens bis 12. Februar d. J. einzureichen an den Vorsitzenden des zuständigen Prüfungsausschusses, der alles weitere anordnet wird.
4. Die Prüfungsgebühr beträgt 3 Mk. und ist vom Prüfungsvor der Prüfung an den Vorsitzenden zu bezahlen.
5. Die Prüfungsorte und die Namen der zuständigen Vorstände sind zu erfragen bei den Herren Malermeister F. Hespeler in Nagold, Kaufmann E. W. Luz in Altensteig und Stadtpfleger Knorr in Haiterbach, welche auch Anmeldungen entgegennehmen und weiterbefördern.

Beginn neuer Unterrichtskurse an der
R. Fachschule für Feinmechanik, einschl. Uhr-
macherei und Elektromechanik,
in Schwenningen a. N.

An der unter Aufsicht der R. Zentralstelle für Ge-
werbe und Handel stehenden staatlichen Fachschule für Fein-
mechanik in Schwenningen beginnen am 2. Mai d. J.
wieder neue Unterrichtskurse.

Der Zweck der Fachschule ist, durch praktischen und
theoretischen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der
Feinmechanik, einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik, für
diese Gebiete ebensowohl tüchtige Gehilfen und Werkführer
als selbständige Gewerbetreibende heranzubilden.

Der Unterricht an der Fachschule umfasst 3 ordent-
liche Jahreskurse, welche mit einer Schlussprüfung (Ge-
hilfenprüfung) abschließen, sowie auch im kommenden
Schuljahr wieder einen einjährigen höheren Fortbildungskurs
(Meisterkurs) insbesondere für solche Gehilfen, welche
sich in besonderer gründlicher und umfassender Weise für die
spätere selbständige Betreibung ihres Gewerbes oder für die
Verleihung von Werkführerstellen in der Großindustrie vor-
bereiten wollen.

Anmeldungen sind zu richten an den Schulvorstand,
Prof. Dr. Göpel in Schwenningen, von welchem auch Schul-
programme und Auskünfte erhalten werden können.

Zum 27. Januar.

(Nachdruck verboten.)

Kaiser's Geburtstag feiern wir heute! Daß Kaiser
und Volk zusammengehören, daß der 27. Januar auch ohne
geräuschvolle Festlichkeit ein Tag ist, an welchem dem deut-
schen Bürger das Herz höher pocht, das empfunden wird
jezt ganz besonders. Denn unseres Kaisers Wirken in seinem
letzten Lebensjahr galt, das müssen wir mit volstem Recht
sagen, ununterbrochen der Wahrung deutscher Interessen und
der Erhaltung des Friedens. Wir wissen Alle, daß die
internationale Lage im letzten Jahre recht ernst gewesen ist
ohne unser Verschulden, daß es nicht zum Wenigsten das
Verdienst Kaiser Wilhelm's II. war, daß ernste Störungen
friedlicher Tätigkeit unterblieben. Und nicht nur in Europa
haben sich die Bemühungen des Reichs- und Oberhauptes
um Verständlichkeit und Verständigung erfolgreich bemerkbar
gemacht, auch an dem Abschluß des wütenden kriegerischen
Ringens in Ostasien hatte der deutsche Kaiser namhaften
Anteil. Was er selbst in echt kaiserlicher Selbstverleugnung
verschwiegen, hat der Präsident der Vereinigten Staaten von
Nord-Amerika, Theodor Roosevelt, damals laut vor aller
Welt ausgesprochen. Wenn in den letzten Wochen abermals
wieder trübselige Meldungen vom Westen her über unsere
Grenze flatterten, Kaiser Wilhelm II. wolle den Krieg, wir
wissen es besser, wir wissen, daß die Politik des deutschen
Kaisers den Frieden bedeutet. Zum Frieden gehört aber
die Kraft, ihn zu wahren, und darum können wir uns
freuen, daß dem Monarchen zu seinem diesjährigen Ge-
burtstage aus den Verhandlungen des Reichstags doch schon
die Gewißheit geworden ist, daß er sein heißes Räthen um
den Ausbau der deutschen Machtstellung zur See von Er-
folg gekrönt sieht. Unter dem Schirm und Schutz des
Kaisers, der für alle Werke des Friedens die regste Anteil-
nahme besitzt, können wir selbst eifrig im Interesse der
Hebung des Nationalwohlstandes tätig sein. Unsere Tage
bringen, wie wir es ja soeben erst wieder erlebt haben, des
minder Erfreulichen genug. Aber Leben heißt nun einmal
arbeiten und kämpfen, und so wollen wir uns gerade jezt
zum 27. Januar die markigen Kaiserworte aus dem Vorjahr
ins Gedächtnis zurückrufen: „Die Kräfte gespannt, Schwarz-
seher verbannt, das Ziel erkannt!“ Wir können unserem
Kaiser und uns nur wünschen, daß seine Führung des
deutschen Volkes in diesem Sinne aushalte und durchdringe

zum Besten des Reiches! Und so rufen wir, einig in der
Treu zu Kaiser und Reich: Sie gut Deutschland allewege,
Heil und Segen unserem Kaiser!

Ein tüchtiger Mensch

vergisst nie, seine Zeitung sorgfältig zu studieren,
sich über Alles auf dem Laufenden zu halten.
Jedermann

hat Zeit

zum Lesen, wenn er nur will. Unsere Zeitung
erfordert Interesse

für Alles,

was das wechselreiche tägliche Leben bringt! Für
den geringen Bezugspreis bietet unsere Zeitung
„Aus den Tannen“ eine solche Fülle des viel-
seitigsten Lesestoffes, daß darin Jeder das findet,
was ihm zient!

Tagespolitik.

Die Steuerkommission des Reichstags
hat ihre erste Abstimmung vorgenommen. Sie betraf die
Brausteuer. Die betreffenden Bestimmungen der Regierungsvor-
lage wurden von der Kommission einstimmig abgelehnt.
Ein freistimmiger Antrag, wonach jede Erhöhung der Brau-
steuer unterbleiben soll, wurde gegen die Stimmen der Frei-
stimmigen und der Sozialdemokraten abgelehnt. Dagegen
wurde der Zentrumsantrag Sped mit 15 gegen 12 Stim-
men angenommen. Nach ihm wird als Staffelung vorge-
schlagen 4 Mark bis zu 500 Doppelzentnern, 4,50 bis zu
1000 Doppelzentnern, 5 Mark bis zu 2000, 5,50 bis zu
3000, 6 Mk. bis zu 4000, 6,50 bis zu 5000 usw. und
8 Mark über 10 000 Doppelzentnern.

In Beantwortung einer Interpellation über die
Bekämpfung der Sozialdemokratie im preussischen
Herrenhanje führte der Reichskanzler Fürst Bälou aus,
es sei die unbestreitbare Pflicht einer jeden Regierung,
der Gefahr, die dem Vaterlande durch die Sozialdemokratie
drohe, entgegenzutreten. Organisationen, die die
staatliche Ordnung gefährden, müßten mit allen Mitteln
unterdrückt werden. Von Demonstrationen und Drohungen
lasse sich die Regierung nichts abtropfen. Bis jezt halte
die Regierung die Vermehrung ihrer Befugnisse nicht für
unbedingt, von ihren gesetzlichen Befugnissen aber werde sie
entschlossenen Gebrauch machen. Die Entscheidung, wenn der
Augenblick gekommen ist, an die gesetzgebenden Körperschaften
um Verstärkung der Machtmittel gegenüber den revolutionären
Antrieben zu appellieren, müsse den Regierungen überlassen
bleiben. Die bürgerliche Presse oder die
bürgerlichen Parteien sollten unter sich
Frieden halten und nicht, wie es bedauerlicher Weise
vorgekommen sei, mit der Sozialdemokratie partieren und
Wahlbündnisse abschließen. Daß alle bürgerlichen
Elemente in diesen ernsten Zeiten sich zu-
sammenschließen, sei dringend notwendig.
Die Parole für die Regierung und die bürgerlichen Par-
teien müsse heißen: gegen die revolutionäre Sozialdemo-
kratie. Der Uebermut der Sozialdemokratie wäre nicht so
gestiegen, wenn nicht von bürgerlicher Seite in Unter-
schätzung der drohenden Gefahr die Vorrichtung andauernd außer
acht gelassen worden wäre. Bälou schloß mit einer Er-
mahnung an die bürgerl. Parteien, einig zu sein gegen-
über dem gemeinsamen Feinde.

Ueber die Wirkung der neuen Handels-
verträge auf unsere Industrie konnte man in
der zu Berlin abgehaltenen Generalversammlung der Zentral-
stelle für Verbreitung von Handelsverträgen recht interessante
Bemerkungen zu hören bekommen. Während bisher gerade
Jugendliche zu dieser Stelle meist die Uebergangung aus-
gesprochen hätten, daß die deutsche Industrie und ihr Ab-
satz ins Ausland durch die neuen, lediglich den Interessen
der Landwirtschaft dienenden Handelsverträge erdroffelt

würden, erklärte jezt der Vorsitzende jener Zentralstelle, die
durch die Verträge gegebene handelspolitische Lage sei frei-
lich keine günstige, jedoch sei es übertrieben, wenn man
meine, Deutschlands Handel und Industrie würden nun
unerträglich schweren Zeiten entgegengehen. Die Industrie
solle einig sein, dann würde sich alles finden.

Helgoland wird nicht nur unten von den Meeres-
wogen zernagt, sondern auch von obenher von Regen,
Schnee und Frost zerbröckelt, so daß es immer kleiner wird.
Von Zeit zu Zeit stürzt ein Stück Land ins Meer. Im
Jahre 1714 war die rote Insel vor der Elbmündung noch
70 Hektar groß; 1887, 3 Jahre, ehe sie deutsch wurde,
zählte sie nur noch 42 Hektar; durchschnittlich sind also
jährlich 1600 Quadratmeter fester Boden verloren gegangen.
Um den Vorposten Deutschlands in der Nordsee möglichst
lange zu erhalten, werden die Felsen, die dem Bogenprall
ausgesetzt sind, ausgemauert und durch Manern geschützt.
Diese Arbeit hat sich bis jezt bewährt, allein gegen das
Abbröckeln von oben infolge der Witterungseinflüsse, ist
noch nichts getan worden, und der Anfang dieses Monats
erfolgte Absturz einer größeren Felsmasse war die Folge
von Witterungsschäden. Der Absturz trat ein, als nach scharfem
Frost plötzlich Tauwetter mit starken Regengüssen folgte.
Man will jezt auch den Witterungseinflüssen entgegenzutreten,
indem man oben auf der Höhe der Insel, einige Fuß vom
Klippenrand entfernt, mit Klinkstein und Zement gemauerte
und mit Regenwassereröhren versehene Würtel, eine Art Fuß-
steige, anlegt. Sie haben den Zweck, das Regenwasser ab-
zufangen und dessen Einströmen zu verhindern.

Der neue große Kampf in Deutsch-Süd-
westafrika gegen Morenga hat noch nicht aufgenommen
werden können, da man auf falscher Fährte war, bei den
ungeheuren Geländeschwierigkeiten und bei der geringen
Kenntnis der Gegend im äußersten Süden nicht verwunder-
lich. Selbstverständlich wird Major v. Stosff alle Kräfte
daran setzen, an den Feind heranzukommen. Dieser kann
in aller Nahe seine Vorbereitungen treffen und wird sie
getroffen haben, während unsere Krieger sich hart abmühen
müssen, nur um zuerst die feindliche Stellung zu erreichen.
Der Kampf dürfte einer der schwersten werden. Recht er-
freulich ist, daß die Zahl der sich freiwillig stellenden Ein-
geborenen immer mehr zunimmt.

Eine neue Kiantschou-Denkschrift. Die
alljährliche Denkschrift über die Entwicklung des deutschen
Kiantschougebietes in China ist soeben dem Reichstage zu-
gegangen. Die Kolonie hat trotz des hemmenden ostasiatischen
Krieges auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens er-
freuliche Fortschritte gemacht. Die Gesundheitsverhältnisse
sind dank den guten hygienischen Einrichtungen die besten
an der ganzen ostasiatischen Küste. Demgemäß war auch
in diesem Jahre der Besuch Tsingtau durch Badegäste
wieder sehr lebhaft. Infolge des wirtschaftlichen Aufschwungs
war die Nachfrage nach Land rege und dementsprechend auch
die Bautätigkeit florierte. Zum ersten Male wurden Schantung-
Kohlen in größeren Mengen ausgeführt. Von der neuen
Regelung des Zollwesens wird eine Erleichterung des
Handelsverkehrs und namentlich ein Aufschwung der
industriellen Entwicklung der Kolonie erwartet.

In gemäßigten Kreisen Rußlands wird
eine Kundgebung der Regierung am kommenden Sonntag
erwartet, in welcher die Einberufung der Reichsduma be-
kannt gegeben würde. Zeit wäre es, daß diese Frage end-
lich einmal ihre Lösung fände, bevor das nicht geschehen ist,
kann auf eine Beendigung der Wirren, der politischen Atten-
tate und der fortbestehenden allgemeinen Värnung im Lande
nicht gerechnet werden. — Daß es in dieser Beziehung noch
immer recht trübe aussieht, dafür fehlt es nicht an Bei-
spielen: In Nowowossisk herrscht neuer Aufruhr, die Stadt
wird wieder bombardiert. Es heißt sogar, daß Schwarze
Meer-Geschwader bombardiere Batum, nachdem sich die Un-
möglichkeit herausgestellt habe, die in den Händen der Revo-
lutionäre befindliche Festung Batum von der Landseite zu
nehmen. — In Odessa sprengten Aufrührer eine Gendar-
merie-Station mittelst Bomben in die Luft. Die Zahl der
Opfer ist groß. Die Täter entkamen. Gelegentlich der ein-
geleiteten Untersuchung wurde ein Bomben-Depot entdeckt,
35 Personen wurden verhaftet. — In Wladikawkas, im
Kaukasus, töten Soldaten einen Polizeikommissar, welcher
in die Kasernen gekommen war, um eine Untersuchung über
die Ermordung zweier Profitierten einzuleiten. Die Sol-
daten erließen alsdann einen Aufruf an die Bevölkerung,
menterten gegen ihre Vorgesetzten und griffen die tren ge-



bliebenen Truppen an, wobei es zu einem entsehligen Blutbade kam. Darauf plünderten sie die Stadt. — Die lauzische Stadt Rwoisly steht in Flammen, nachdem vor ihren Toren ein Zusammenstoß zwischen Truppen und Aufständischen stattgefunden hatte, bei dem viele getötet wurden. — In den Ostprovinzen hat sich die Lage insofern etwas gebessert, als es gelungen ist, die schlimmsten Führer der revolutionären Kampforganisation zu verhaften.

Bei den englischen Wahlen ist gleich dem alten Jos Chamberlain, auch dessen Sohn, Mitglied des verkössenen Ministeriums Balfour, durchgedrungen. Die Liberalen, die mit großer Mehrheit in das Unterhaus einzuziehen werden, empfinden den Sieg der beiden Chamberlains begehrlichst als eine recht starke Beeinträchtigung ihrer im übrigen aber Erwarten glänzenden Erfolge. Beide Chamberlains sind fest davon überzeugt, daß das Regime der Liberalen von kurzer Dauer sein werde und ihre Zeit nicht fern sei.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Januar.

In der Dienstagssitzung begründete Abg. Stübel (Pole) seine Anfrage wegen der vom Führer des 1. (ostpreussischen) Armeekorps erlassenen Verfügung betreffend Nachfrage darüber, in welcher Sprache die Mannschaften beizusetzen. Preuß. Kriegsminister von Einem erwiderte, es sei Grundbes, daß jeder Soldat in seiner Muttersprache beizusetzen könne. In dem besonderen Falle sei eine Nachforschung notwendig gewesen, weil für die Abnahme der Beichte in der polnischen Sprache in Gumbinnen Entschädigung der Reiskosten gefordert worden sei, trotzdem dort vorher kein Soldat das Polnische als seine Muttersprache angegeben habe. Gewissenszwang werde nicht ausgeübt. (Bravo!) Damit war die Angelegenheit erledigt und das Haus überwies dann den Gesetzentwurf über den Versicherungsvertrag einer besonderen Kommission.

Berlin, 25. Jan.

Gestern wurde der auf Antrag des Abg. Grafen Gompesch (Ztr.) beschlossene Gesetzentwurf betreffend Gewährung von Dächern für die Abgeordneten in dritter Lesung beraten und angenommen. Es folgte die erste Beratung des Zentrumsantrages betreffend die Freiheit der Religionsübung. Abg. Bachem (Ztr.) verwies darauf, daß der Antrag schon wiederholt angenommen worden sei, daß der Bundesrat sich aber bisher in Schweigen gehüllt habe. Die Praxis in den Einzelstaaten, besonders in Braunschweig kritischerweise, betont Redner die Notwendigkeit der reichsgerichtlichen Regelung. Abg. David (Soz.) stimmte dem Antrag im allgemeinen zu, hatte aber noch einzelne Bedenken, weshalb er Kommissionsberatung wünschte. Den Dissidenten müsse das Recht gewahrt werden, ihre Kinder von einem ihnen nicht genehmen Religionsunterricht fernzuhalten, auch dürfe die Gründung konfessioneller Privatschulen ohne Staatsaufsicht nicht gefördert werden. Redner wandte sich dann gegen das Zentrum, dem es übrigens mit seinem Antrag nicht Ernst zu sein scheine. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte, daß der Bundesrat noch keinen Anlaß hatte, sich mit der Angelegenheit zu befassen, da sich die Haltung der Mehrheit des Reichstags in dieser Frage von Jahr zu Jahr verändere. Von Unfreundlichkeit des Bundesrats könne nicht gesprochen werden. Abg. v. Heyl (natlib.) war Gegner des Antrags. An dem laudensherrlichen Kirzeregiment dürfe nicht gerüttelt werden, trotzdem seien Mängel zu beseitigen. Abg. Hanning (kons.) äußerte sich ähnlich. Abg. Müller-Meiwigen (fif. Volksp.) war nur für einen Teil des Antrags. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt. Donnerstag: Kleinere Vorlagen.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Verfassungsrevision.

Stuttgart, 24. Januar.

Die Abgeordnetenkammer begann heute mit der zweiten Lesung der Verfassungsrevision. Man kann nicht sagen, daß dieser Anfang besonders verheißungsvoll für das Zustandekommen der Reform gewesen wäre, denn abgesehen von einer Reihe von auf die künftige Zusammensetzung der Zweiten Kammer bezüglichen Anträgen, die in der Kommission bereits abgelehnt worden sind und nun wieder aufgenommen wurden, brachten Zentrum und Konservative noch einige tief einschneidende Anträge auf Erlass der auscheidenden Privilegierten durch berufshändliche Vertreter ein. Dazu kam noch, daß Ministerpräsident von Breiting gleich zu Beginn der Verhandlungen erklärte, daß die Regierung an ihrem Vorschlag, wonach die Abgeordnetenkammer künftighin nur noch aus 75 Mitgliedern bestehen soll, festhalte. In welcher Weise sich nun die Dinge weiter entwickeln werden, läßt sich heute noch nicht voraussagen; sicher ist wohl nur so viel, daß, wenn die Regierung auf ihrem Vorschlag von 75 Abgeordneten beharren sollte und gleichzeitig eine Verstärkung der Ersten Kammer von 29 auf 47 Mitglieder, wie sie im Regierungsentwurf vorgesehen ist, beschloß, die Aussichten auf ein Zustandekommen der Reform auf den Nullpunkt herabstufen würden. In dessen Begegnung man in parlamentarischen Kreisen vielfach der Ansicht und der Abgeordnete Dr. Hieber gab derselben gestern auch schon im Plenum Ausdruck, daß die Regierung mit ihrer auf eine außerordentlich scharfe Tonart gestimmten Erklärung noch nicht das letzte Wort gesprochen haben werde. Im einzelnen ist zu berichten: Das Haus zeigte äußerlich die Signatur eines großen Tages. Am Regierungstisch war das Gesamtministerium, wenigstens zeitweise, versammelt und in der Diplomatensloge folgte der Präsident der Ersten Kammer, Graf von Reiberg, den Verhandlungen. Die Beratung der ersten 3 Paragraphen, in welchen die Zusammensetzung der Ersten Kammer neu geregelt wird, wurde zunächst ausgesetzt und zuerst in die Einzelberatung des Art. 4, der die Zusammensetzung der Kammer der Ständeherren ist, eingetreten. Der Berichtserhalter Hausmann-Serabronn betonte einleitend, daß die von der Kommission gefaßten Beschlüsse nicht aus Handeln und auch nicht auf ein Hin- und Herschieben zwischen beiden Häusern eingerichtet seien, vielmehr das Neueste von dem darstellen, was die Kommission bewilligen zu können glaubte. Da der Berichtserhalter Dr. Hieber vorläufig auf Wort verzichtete, erhob sich sofort Ministerpräsident von Breiting, um zu erklären, daß die Regierung an ihrem Entwurf, namentlich an der Bestimmung, daß die Zweite Kammer nur aus 75 Abgeordneten bestehen soll, festhalte. In dieser Haltung komme die Regierung insbesondere durch die Erwägung, daß die von der Kommission vorgeschlagenen Proportionalwahlen ebenso wenig eine Garantie für einen konservativen Erfolg der aus der Zweiten Kammer auscheidenden Privilegierten gewähren würden, als die von einigen Seiten beantragten berufshändlichen Vertretungen. Außerdem meinte der Ministerpräsident, daß auch eine 75köpfige Volksvertretung nicht minder arbeitsfähig sei, als der Landtag in seiner bisherigen Zusammensetzung. Dazu komme, daß die von der Kommission vorgeschlagenen Proportionalwahlen so problematisch und undurchsichtig seien, daß in der Kommission niemand den Eindruck gewinnen konnte, als ob mit diesem Vorschlag etwas Gutes und Brauchbares geschaffen werden könnte. Abgeordneter Keil nahm hierauf seinen schon in der Kommission abgelehnten Antrag, wonach die Abgeordnetenkammer aus 93 Mitgliedern, die durch einen auf der Bevölkerungsziffer basierenden Kreisproportions gewählt würden, bestehen soll,

wieder auf und begründete denselben eingehend, obwohl, wie er selbst zugab, eine Aussicht auf Annahme dieses Antrags nicht vorhanden war. Auch Abgeordneter Kraut kam auf seinen schon in der Kommission gestellten und gleichfalls abgelehnten Antrag zurück, der die Wahl von berufshändlichen Vertretern und die baldigste gesetzliche Organisation der noch nicht organisierten Berufsstände verlangte und ein Antrag des Prälaten von Berg und mehrerer anderer Privilegierten verlangte endlich die Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit ihren 75 Abgeordneten.

Im Gegensatz zu diesen Antragstellern erklärte Dr. Hieber, daß die Deutsche Partei auf die Wiedereinbringung der in der Kommission gestellten Anträge verzichten wolle, um damit das Zustandekommen der Reform tunlichst zu fördern; wenn ein Zustandekommen überhaupt ermöglicht werden solle, so müssen sich alle Parteien und Antragsteller äußerster Zurückhaltung befleißigen. Nachdem noch der Minister des Innern Dr. v. Bischoff sich in längeren Ausführungen gegen die Einseitigkeiten des vom Abg. Keil beantragten Kreisproportions ausgesprochen, wurde der diesbezügliche Antrag Keil abgelehnt und der Kommissionsantrag bezüglich der Beibehaltung der bisherigen Bezirksabgeordneten, die auch die Regierungsvorlage will, angenommen. Zu Ziff. 2 des Art. 4, welcher von der Vertretung der sogenannten guten Städte handelt, wurde ein Antrag Keil auf Erhöhung der im Entwurf und auch im Kommissionsantrag vorgezeichneten 6 Abgeordneten für Stuttgart auf die Zahl von 8 gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und einiger Volksparteiler abgelehnt; ebenso wurde abgelehnt ein weiterer Antrag Keil, Erhöhungen aus der Reihe der einen eigenen Abgeordneten besitzenden guten Städte zu streichen, und zwar mit 65 gegen 13 Stimmen, welche letztere sich aus den Stimmen der Sozialdemokratie und einiger Volksparteiler, sowie des Abg. Röder und des Prälaten von Herrmann zusammensetzten, während 7 Volksparteiler und der ritterchaftliche Abg. v. Gemmingen sich der Abstimmung enthielten. Mit dem Resultat dieser Abstimmung war auch der Kommissionsantrag angenommen; es bleibt also bei der bisherigen Vertretung der guten Städte mit der Änderung jedoch, daß Stuttgart künftig 6 Abgeordnete erhält. Ueber die weiteren Anträge, namentlich diejenigen bezüglich Schaffung eines berufshändlichen Erlasses für die Privilegierten, wird sich in der morgigen Sitzung eine voraussichtlich sehr ausgedehnte Debatte entwickeln.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 26. Januar.** Leichte Flocken hat der Winter über die Erde hingestreut und damit wieder einmal etwas daran erinnert, daß es bis zum nächsten holden Beng doch noch eine ganze Anzahl von Wochen entfallen ist. Dies veranlaßte auch die Leitung des hiesigen Schwarzwaldbereins auf morgen eine Rodelpartie auszuschreiben, die hoffentlich von allen Schwarzwaldbereinsmitgliedern fleißig benützt wird. Das Frühlings-Khnen, das aus allerlei Natur-Erscheinungen gefolgt wurde, wollte unseren Bierbrauer und Wirten gar nicht passen, jetzt sieht man sie schmunzelnd sich die Hände reiben, denn sie haben nun eine schöne Eisernete gehabt. Wagen um Wagen der kristallinen Last sah man gestern und heute den verschiedenen Eisfeldern zuführen, so daß der ganze Bedarf gedeckt sein wird.

* **Magold, 24. Jan. (Korr.)** Am hiesigen Schullehrer-Seminar sind Stenographie-Unterrichtskurse nach Stolze-Schrey eingerichtet worden. An denselben beteiligen sich 80 Seminaristen des jüngsten Jahrgangs.

|| **Calw, 25. Januar.** Die Uebernahme der freiwilligen katholischen Volksschule auf päpstliche Mittel wird auf Anordnung des kath. Kirchenrats aus dem Bereich der bürgerlichen Kollegien beschleunigt. Der Kirchenrat ist der Ansicht, daß

gedrücktes Wesen abschütteln und, wie an jenem ersten Abend, in Empörung aufflammen, wenn sie glaubt, der Gatte nehme nicht genug Rücksicht auf die Mutter.

Vor allem also mußten derlei Anlässe vermieden werden. — Mutter und Tochter verbrachten einen einsamen Tag. Horst ritt gleich nach dem zweiten Frühstück fort. Er erwähnte flüchtig etwas von einem Herrendiner in der Nachbarschaft.

Frau v. Brandenfels las vor, strickte mirzige rosa Socken und andere Kleinigkeiten, durch deren niedlichen Anblick sie die junge Frau zu erfreuen suchte. Es gelang ihr nicht. Baby erschien seltsam zerstreut und reizbar. Sie sah beständig nach der Uhr; je weiter der Abend vorrückte, desto ruhelofer wurde sie.

Sehr spät erst gelang es der Mutter, sie zu bewegen, zu Bett zu gehen. Frau v. Brandenfels selbst sah noch lange in ihrem Stübchen am Fenster, in traurige, sorgenvolle Gedanken vertieft.

Es wachte schon tief in der Nacht sein, als sie endlich Horsts Schritte auf dem Flur und unmittelbar darauf einen erregten Wortwechsel im Schlafzimmer vernahm.

Das junge Paar schien zu vergessen, daß sie nebeneinander wohnte, oder sie glaubten sie schlafend. Ganz deutlich konnte sie jedes Wort der Unterredung hören.

Fortsetzung folgt.

Bemischtes.

|| **Er wollte mehr Gefängnis.** Das Wiener Bezirksgericht verurteilte einen Landstreichler wegen verbotener Rückkehr zu einem Monat strengen Arrest. „An Monat?“ fragte der Mann entsetzt. „Doch ist mir ja zwenig! I will drei Monat, daß i im Sommer auch kamm, wenn's wieder a Arbeit gibt!“ Sein Wunsch konnte jedoch nicht erfüllt werden.

Selbstsucht.

Was tadelst du den Freund, der dir die Leere bricht, Wel' lieber selbst zuvor mit dir scharr ins Gericht.

In letzter Stunde.

Roman von Henriette von Meerheimb.

(Fortsetzung.)

„Baby! Du hast immer auf Mattis Natgehoert, Liebling.“
„Fran v. Brandenfels streichelte das schmale Gesicht, das mit so todeltraurigen, verzweifelten Augen auf die Landstraße blickte. „Wißt du mir jetzt auch zuzuhören?“
„Ja, Matti.“

„Du begehrst einen Fehler, mein Herz, wenn du Horst zu eng an das Haus fesseln willst! Laß ihn jetzt besonders während meiner Abwesenheit tun, was ihm beliebt. Unser Verhältnis leidet sonst, wenn er sich ärgert, daß er auf die Schwiegermama so viel Rücksicht nehmen soll. Alle Männer sind ein wenig Egoisten, Liebchen, und mögen keine Krankenstunden und weinerliche kleine Frauen. Wißt du erst wieder gesund, so hübsch und frisch wie immer, dann sollst du sehen, wie gern er wieder mit dir zusammen ausfährt, oder auch still zu Hause bei dir bleibt. Nur jetzt Geduld, mein Kleinchen, es ist ja bald überstanden.“

„Ja, Matti.“

Wieder derselbe so herzzerreißend hoffnungslose Ton. Die Mutter ließ aber den Mat nicht so schnell sinken. Was sich zur Pflege, Bequemlichkeit und Freude des armen Kindes tun ließ, das schaffte sie an oder führte es aus. Baby lag von jetzt an gepflegt wie eine kleine Prinzessin auf ihrem Lager; das Haar glänzend geordnet wie einst, in zierliche, spitzbesetzte Negligees gewickelt. Ihr gänzlich mangelnder Appetit ward mit den ausgesuchtesten Delikatessen gehoben. Blumen dufteten in allen Vasen; die leuchtende Sauberkeit, die in Wessendorf waltete, breitete sich auch über den kleinen verwahrlohten Haushalt aus.

In der Küche blühte das hübsche neue Kupfergeschirr, auf dem Glühend das Silber. Die alte Jungfer lernte Vabett zu einer ganz guten Köchin an und entwöhnte sie mit Strenge der Pantoffeln und gebrannten Stinldöckchen. Helle Waschkleider, ein Mäuschen, weiße Schürzen, alles Vabett bisher ungewohnte Dinge, kleideten sie jetzt so vorzüglich, daß sie sich entzückt häufig schmunzelnd im Spiegel besah.

Frau v. Brandenfels' ruhige Energie, mit der sie jedem Dienstboten seine Arbeit einstellte und zuwies, zog auch Diener und Dienchen trotz der Pferdepflege zur häuslichen Hilfe heran.

Der Haushalt ging wie auf Gummirädern; sie studierte förmlich den wählischen Geschmack des Schwiegerjohnes. Wenn er wirklich einmal die Gnade hatte, zu Hause zu dинieren, konnte er sich über nichts mehr beklagen. Ihr beiderseitiges Verhältnis blieb unverändert kühl höflich.

Frau v. Brandenfels ließ ihn ohne jeden Einwand tun, was ihm beliebte, ohne auch nur jemals eine Frage zu stellen. Sie suchte stets Babys manchmal unwillkürlich hervordringende Bitterkeit zu beschwichtigen und ersand tausend Ausreden und Vernunftgründe, um Horsts Handlungsweise zu erklären und zu entschuldigen.

Ihren eigenen Groll und Gram über die grausame Vernachlässigung ihres geliebten Kindes, dessen gedrückte Gemütsstimmung auf die zarte Gesundheit, das werdende junge Leben so ungünstig einwirken mußte, verbarg sie mit eiserner Energie.

Um Babys willen zwang sie sich beständig zu freundlicher Gelassenheit dem Schwiegerjohn gegenüber, wenn auch der innere Zorn sie manchmal fast erstickte.

Was wolle es denn, ihm Vorwürfe zu machen? Es brachte ihn höchstens auf, es gab eine Szene, und Baby litt noch mehr unter seiner schlechten Laune und der Angst, daß Matti sich gekränkt fühlen könnte.

Diese Besorgnis allein ließ sie manchmal ihr sanftes,

die Bedingungen zur Uebnahme gegeben seien, was aber unser Stadtvorstand entschieden bestritt. Wie die Sache ausgehen wird, ist noch sehr unsicher, die Stadt ist zu jedem billigen Ausgleich bereit und dürfte daher auch die katholische Schulgemeinde es sich reichlich überlegen, ob sie den Prozeßweg beschreiten will. Eine erneute Behandlung der Angelegenheit wäre bereits erfolgt, wenn die Antragsteller einen Bevollmächtigten zur Verhandlung aufgestellt und wenn eine kath. Schulgemeinde auf den Beschluß der bürgerlichen Kollegien (jährlicher Beitrag von 500 Mk. und 100 Mark anherordentlich er Zuschuß) eine Antwort gegeben hätte.

Wilsbad, 26. Januar. Dem Metzgermeister Ludwig Kappelmann in Wilsbad ist die Erlaubnis erteilt worden, das seinem verstorbenen Vater Metzgermeister Louis Kappelmann daselbst verliehen gewesene Prädikat „R. Hoflieferant“ für seine Person weiterzuführen.

Von den Fildern, 25. Januar. In der Nähe der Garbe war gestern der 20 Jahre alte Sohn des Zimmermanns Wetmann aus Pfenningen auf dem Felde mit dem Fellen eines Obstbaumes beschäftigt. Während der Bepflanzung ließ er sich unter dem Baum nieder; dieser fiel um, und ein Ast verlegte den jungen Mann so schwer, daß er noch im Laufe des Tages gestorben ist.

Münchingen, 25. Januar. Der beim hiesigen Elektrizitätswerk beschäftigte Arbeiter Morlok verunglückte heute bei dem Bau der Drahtleitung Besigheim-Münchingen dadurch, daß ihn ein Leitungsdraht traf. Er erlitt dabei eine Verletzung der Wirbelsäule und des Rückenmarks und mußte ins Krankenhaus Ludwigshafen überführt werden.

Seilbrunn, 25. Januar. Heute nachmittag stürzte in der hiesigen städtischen Wollhalle der etwa 40 Jahre alte Kaufmann Max Stern vom Gerbäl herab und blieb auf der Stelle tot. Stern war Besitzer und ein geachteter Mann.

Friedrichshafen, 25. Jan. In Mettenbeuren wurde der 15jährige Sohn des Güterbesizers, Paul Möhle, vom Personenzug 9 um 1/2 Uhr gestern mittag überfahren und sofort getötet.

Seidelberg, 25. Januar. Der Redar geht heute stark mit Treibeis. Die Schifffahrt ist eingestellt.

Freiburg i. Br., 25. Januar. In Pfaffenweiler geriet der Kaiser Seiler mit seinem Vater in Streit, den die Mutter schlichten wollte. Sie erhielt von dem Sohn einen Stoß an den Kopf, sodaß sie umfiel und sofort tot war.

Hamburg, 25. Jan. Der Senat hat bei der Bürgerschaft beantragt, sie möge ihre Zustimmung dazu geben, daß aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars zur Unterstützung hier anwesender Kriegsveteranen und ihrer Hin-

terliebten der Betrag von 200 000 Mk. bewilligt werde, mit der Maßgabe, daß der Betrag je zur Hälfte der Stiftung zur Unterstützung bedürftiger Hamburger Kriegsveteranen von 1870/71 und dem Hamburger Kriegsveteranen überwiejen werde.

Ausländisches.

Petersburg, 25. Jan. Durch den kaiserlichen Ukas vom 24. Dez. v. J. betr. Abänderung des Wahlgesetzes war eine Frist von 3 Wochen zur Eintragung aller wahlberechtigten Personen gegeben worden. Da diese Frist sich als nicht genügend erwiesen hat, hat der Kaiser befohlen, sie bis zum 14. Februar zu verlängern.

Lodz, 25. Jan. Heute drangen hier bewaffnete sozialdemokratische Banden in 3 Wahlbüros ein und vernichteten alle darin befindlichen Gegenstände. Um derartige Vorfälle künftig zu vermeiden, sind die Wahlbüros unter militärischen Schutz gestellt worden.

London, 25. Januar. Bis heute abend waren gewählt 342 Liberale, 41 Arbeiterpartei, 140 Unionisten und 81 Nationalisten. Die liberale Partei hat demnach eine Majorität von 80 Stimmen über alle anderen Parteien.

Tanger, 25. Jan. Gestern trafen in La Mache insgesamt vier Schnellzugzüge ein, die der Sultan nach Udzja zur Bekämpfung des Präsidenten entsenden soll.

New-York, 24. Jan. „Daily Mail“ meldet, ein großer Dampfer ist bei Kap Beale (Westküste der Insel Vancouver, British Columbia) gescheitert. Gegen 100 Personen sind dabei ums Leben gekommen. Sechs Ueberlebende des Dampfers retteten sich zu dem Leuchtturm bei Kap Beale. Der Name des Dampfers ist noch nicht genau bekannt, er soll „Bluetta“ lauten.

London, 24. Jan. Ueber das große Schiffeunglück bei Kap Beale wird weiter berichtet: Nach einer Meldung aus Victoria, British Columbia, vom 21. ist es der amerikanische Dampfer „Valencia“, der zwischen San Francisco und Pagan Sonno verkehrt hat und jetzt bei Kap Beale auf Grund geraten ist. 60 Personen sind ertrunken; 100 befinden sich noch an Bord und zwar in gefährlicher Lage. Hilfe ist abgejandt.

Die Marokko-Konferenz.

Ueber bevorstehende Schwierigkeiten auf der Marokko-Konferenz in Algieras wissen Pariser und Londoner Blätter zu berichten. Der Grund dieser Besorgnisse ist klar. Die Marokkaner wollen keine wie immer gestaltete Bevormundung durch die Fran-

zosen anerkennen, sondern ihre Selbständigkeit gewahrt wissen und Reformen nur in dem Umfange annehmen, in dem sie von sämtlichen auf der Konferenz vertretenen Mächten gefordert werden. In dieser Haltung der Marokkaner erblickt Frankreich eine Unfreundlichkeit gegen sich und eine Hinneigung Marokkos zu Deutschland. Da die Konferenz in Algieras aber kein Institut für die Erreichung von Sonderinteressen ist, vielmehr, von unbedeutenden Einzelheiten abgesehen, die Gleichberechtigung aller an Marokko interessierten Mächte sicher stellen soll, so bietet das Verhalten der Marokkaner zu Schwarzseherei keinerlei Ursache. Langsam, sehr langsam wird es gehen, das haben auch schon die deutschen Bevollmächtigten angedeutet, aber eine Verständigung wird schließlich ganz gewiß erzielt werden.

Algieras, 25. Jan. Die Konferenz hat heute um 3 Uhr eine Kommissionsitzung abgehalten, um ihre Ansichten über die Steuererträge auszuprechen. Seit der letzten Sitzung hat ein Spezialkomitee einen Fragebogen mit 23 Artikeln ausgearbeitet, der als Unterlage für die Diskussion dienen soll.

Algieras, 25. Jan. Die heutige Kommissionsitzung der Konferenz wurde um 5 Uhr nachmittags geschlossen. Nachdem über die Sitzung ausgegebenen Komunique wurde der von der spanischen Delegation ausgearbeitete Fragebogen bezüglich der Prüfung der Fragen bekanntgegeben, die sich auf ein besseres Erträgnis der marokkanischen Steuern und auf die Eröffnung neuer Einnahmequellen beziehen. Die Konferenz ist der Ansicht, Marokko nichts vorzuschlagen zu sollen, was die Grundlage der jetzigen Organisation abändert oder mit den Sitten und Gebräuchen der marokkanischen Gesellschaft in Widerspruch stehen kann und hat gewisse Bestimmungen, welche die landwirtschaftlichen Steuern in der Form, in welche sie durch das Reglement von 1903 eingeführt worden sind, wirksamer und ertragreicher machen könnten, einer Prüfung unterzogen. Die Konferenz hat beschlossen, die Ausarbeitung eines Entwurfs, dessen Grundlagen angenommen wurden, demselben Sonderausschuß zu übertragen, der das Reglement über die Unterdrückung des Waffenschmuggels ausgearbeitet hat und diesem Ausschuß noch den belgischen Gesandten in Tanger, Grafen de Vaisse, den russischen Gesandten in Tanger, v. Bacharach, und Sidi Abderraman Benis zugezogen. Wenn der Entwurf bis dahin fertiggestellt ist, soll am Samstag vormittag eine Sitzung stattfinden.

Handel und Verkehr.

Leonberg, 25. Jan. Bei dem am letzten Montag abgehaltenen städtischen Holzverkauf kosteten 2 Rm. Forstholz 18-26 Mk. Der Mittelpreis war 20-22 Mk.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Garrweiler.

Die Gemeinde bringt

Samstag, den 27. ds. Mts.

nachmittags 2 Uhr

unter Leitung der Ratschreiberei das hiesige

Schul- und Rathhaus

samt nebenstehendem Gehhaus und Schuppenanbau

mit 94 a 55 qm Acker und ca. 10 a Garten

zum Verkauf. (Garten beim Haus, Acker in unmittelbarer Nähe.)

Alles befindet sich in bestem Zustande.

Das Anwesen wird auf Verlangen vorgezeigt.

Anschließend hieran kommen aus hiesigem Gemeindevald

122 Stück rottannene stärkere Stangen

zum Verkauf.

Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Gemeinde Garrweiler.

Bau-Aktord.

Die beim Neubau eines Wohn- und Oekonomiegebäudes für Andreas Lamparth, Bauers in Garrweiler vorkommenden Arbeiten wie:

Grab-, Maurer-, Steinhauer-, Cementarbeiten, Zimmerarbeiten, Schindelvertäferung, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flaschner-, Anstrich- und Tapezierarbeiten

sollen im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden.

Lusttragende Unternehmer wollen ihre Offerte mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Freitag, den 2. Februar 1906

nachmittags 3 Uhr

bei dem Unterzeichneten einreichen, woselbst Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind. Die Eröffnung erfolgt um 4 Uhr im „Hirsch“ in Garrweiler.

Altensteig, 26. Jan. 1906.

S. A.:

Stadtbaumeister Henzler.

Spöhrer's
Töchterhandelschule mit Pensionat
TUTTLINGEN
Eltern wollen ausführliche Prospekte gratis und franco verlangen von Direktor Spöhrer.

Ragold.

Zwangsverkauf.

In einer Zwangsvollstreckungssache verlaufe ich im Wege der öffentlichen Versteigerung gegen sofortige bare Bezahlung am

Samstag, den 27. Jan. d. J.

vorm. 9 Uhr

11 Deseu verschiedenen Sy-

stems

5 eiserne Kochherde neuester

Konstruktion

1 Fahrrad

1 eiserne Kinderbettlade

1 Waschevice

1 Sad Feim

8 1/2 millo Zigarren.

Zusammenkunft beim Rathhaus in

Ragold.

Serichtsvollzieher:
Weber.

Altensteig.

Schutt

kann auf unsere Wieje beim Bahnhof abgeladen werden.

Gebr. Theurer.

Altensteig.

Mädchen

von 18-20 Jahren für Haus und etwas Feldarbeit. Lohn und Behandlung gut.

Zu erfragen in der

Red. ds. Bl.

Kaiser-Otto
Hafermehl u. Suppen
sind die besten u. appetitlichsten!

Höhdorf.

Wald-Verkauf.

Christian Schierle, Jakob Nepler und Louis Koch in Schernbach bringen

am Freitag, den 2. Februar

nachmittags 2 Uhr

auf hies. Rathhaus ihren auf Markung Schernbach gemeinschaftl. besitzenden Wald

Parz. Nr. 160 1 ha 65 a 32 qm im Rankwald

im öffentl. Aufsteig zum Verkauf.

Kaufstübhaber werden hiemit eingeladen.

H. A.:

Ratschreiber Schaible.

Altensteig.

Geschäfts-Üebnahme und Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefl. Mitteilung, daß wir das von Herrn Georg Schneider hier seither betriebene

Gipser- und Malergeschäft

von heute ab übernommen haben. Wir empfehlen uns in der Ausführung sämtlicher vorkommender

Gipser-, Maler-, Lackier- und Anstricharbeiten

und sichern bei sauberer und dauerhafter Ausführung billige Preise zu.

Hochachtungsvoll

Huss & Stotz

Gipser, Maler und Lackier.

Kriegerverein Altensteig

Zur Feier des Geburtsfestes
Sr. Majestät des Kaisers
am Sonntag, den 28. Januar
abends 7 Uhr

im Gasthaus z. „Traube“ ladet seine Mitglieder und die
werte Einwohnerschaft freundlichst ein.

Der Ausschuss.

Schwarzwald-Verein.

Am Samstag, den 27. d. M.
(Kaisers Geburtstag) nachm. von 2 Uhr ab

Rodelpartie

mit Hand- und Bergschlitten (Turnersteige) wozu Damen und
Herren freundlichst eingeladen sind.

Abends: Dämmerhoppen im „grünen Baum“.

Altensteig.

Davoser

Sport-Schlitten

sowie
Kinder-Schlitten

empfehlen

PAUL BECK.

Codes-Anzeige.



Liebeträubt machen wir Verwandten
und Bekannten die schmerzliche Mit-
teilung, daß es Gott dem Allmächtigen
gefallen hat, unsere innigst geliebte Schwester

Karoline Schanpp
in Basel

ganz unerwartet schnell an einem Schlag-
anfall Dienstag abend 8 Uhr im Alter
von 51 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzuberufen.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Geschwister.

Kein Kaufzwang! Beim Einkauf von Betten sowie bei sämtlichen Aussteuer-Artikeln

finden Sie die schönste Auswahl anerkannt billige, gewissen-
hafte Bedienung bei

Reinhold Hayer, Altensteig.

NB. Ein Versuch wird Sie überzeugen, Sie werden mich
weiter empfehlen.

R a g o l d.

Einem ordentlichen
Knaben

der die Schreinererei erlernen will,
nimmt in die Lehre

Heinrich Jourdan
Schreinermeister.

Altensteig.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht

kann sofort eintreten bei

A. Sehr.

Für die notleidenden Deutschen Rußlands
werden immer noch Gaben angenommen in der
Redaktion dieses Blattes.

Altensteig.
Von in nächster Zeit eintreffenden
Waggons

**Ia. Eisform- und
Braunkohlen-
briketts sowie Coaks,
Anthracit
und Schmiedekohlen**
kann noch ab Bahnhof billigst ab-
geben und nimmt Bestellungen ent-
gegen

G. Schneider.

Zur Lieferung von
Industriekohlen
hält sich bestens empfohlen
der Obige.

Altensteig.

**Sport-Kragen
neuester Fasson, sowie
Cravatten**

hieszu empfiehlt in reichster Aus-
wahl

Adrian, Bazar.

Altensteig.

Ein kleineres

Logis

mit Küche hat zu vermieten.
Wer? — sagt die
Red. ds. Bl.

Magenleidender
gebrauche nur die best-
bedürften

Kaiser's

Pfeffermünzcaramellen

leihen sicheren Erfolg bei Appetit-
losigkeit, Magenweh und
schlechtem, ve. dornem
Magen. Angenehm u. zugleich
erfrischendes Mittel.

Paket 25 Pfg., Dose 45 Pfg. bei:
**Fr. Haig
in Altensteig.**

**Delikat
schmeckt der Kaffee
unter Zusatz von**



Andre Hofers Echter Kaffee.

Freich zu haben bei:

**Chr. Burghard
C. W. Luz Nachfolg.**

Altensteig-Spielberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 27. Januar ds. Jd.

in das Gasthaus zum „goldenen Stern“ in Altensteig
freundlichst einzuladen.

Emil Stoh

Sohn des
Joh. Jakob Walz, Silber-
arbeiters in Altensteig.

Christine Oesterle

Tochter des
Christ. Friedrich Oesterle
in Spielberg.

Abschgang um 1/2 12 Uhr in Altensteig.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig-Nichelberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 30. Januar d. J.

in die Wirtschaft von Albert Euz in Altensteig
freundlichst einzuladen.

Adam Theurer

Straßenwart, Sohn des
† Amtsdieners Theurer
in Ueberberg.

Christine Federmann

Tochter des
† Michael Federmann, Holz-
hauers in Michelberg.

Abschgang 1/2 12 Uhr in Altensteig.

Statt jeder besonderen Einladung.

Spielberg-Simmersfeld.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 1. Februar ds. Jd.

in das Gasthaus zur „Sonne“ in Simmersfeld
freundlichst einzuladen.

Matthäus Hauser

Küfer
in Spielberg.

Dorothea Bauer

Tochter des
Schuhmachers Bauer
in Simmersfeld.

Abschgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Schweineschmalz
garant rein einheimisches, deutsches
Metzgerschmalz**

mit seinem Griebenarschmack, vers. in Emailgefäßen, wie Wassereimer,
Kinchafen, Schwermetzfel, Teigwannen, Wassertopf 15, 25, 30 bis 100 Pfd.
à 60 Pfg. In Blechdosen à 10 Pfd. 63 Pfg.
Bei Holzgebunden Preisliste verlangen. Originalfässer extra billiger.
Nachnahmegebühren veralte sofort.

Adam Oettle, Kirchheim-Teck.

Altensteig.

Ein tüchtiger
Möbelschreiner

findet in 14 Tagen dauernde Be-
schäftigung bei

J. Klein
Möbelschreiner.

Altensteig.

**Selbstangefertigte
Herren-**

Senden

empfehlen billigst
Adrian, Bazar.

Gruener's

Wasch-Pulver

mit höchstem Fettgehalt, erspart
Zeit, Geld, Arbeit und Mühe und
ist vollständig unschädlich beim
Gebrauch für die Wäsche.

Zu beziehen mit Gebrauchsan-
weisung in Dosen: à 20, 30, 40,
50, 60 und 70 Pfg. von
J. Kaltenbach in Egenhausen.

Familiennachrichten.

Verlobte: Anna Hensler von Dorn-
stetten mit Albert Baber von Wingen a. F.
Gestorbene: Emilie: W. Bürgenlein,
Prokurist, 40 Jahre.
Stuttgart: Gustav Reichenbach, Privatier,
84 Jahre.